**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 75 (1981)
**Heft:** 17

**Rubrik:** Frohbotschaft

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Frohbotschaft

## «Ich bin nicht behindert!»

In den letzten Monaten konnte ich gelegentlich von Gehörlosen hören (und in einer Zeitschrift auch lesen): «Ich bin nicht behindert. Ich bin nur gehörlos.» Viele Guthörende staunen, wenn sie das zum erstenmal vernehmen. Ich will hier nicht darüber streiten, ob diese Unterscheidung (Gehörlosigkeit ist keine Behinderung) richtig ist oder nicht. Von seiten der Gehörlosen wäre diese Behauptung irgendwie verständlich und sinnvoll.
Denn das Jahr des Behinderten 1981 wurde bisher sehr stark von den Körperbehinderten beherrscht. Körperbehinderte Männer und Frauen sind hier eindeutig vorne; sie beherrschen die Szene, wie man so schön sagt. Darüber dürfen wir nicht eifersüchtig sein oder sogar schimpfen. Das zeigt uns nur deutlich, wie man mit einer «normalen» Sprache und mit einem «normalen» Gehör leichter arbeiten kann. Zudem haben Körperbehinderte nicht selten eine gute Bildung und auch Berufe, die bei uns eher selten sind. Körperbehinderte haben keine Mühe und keine Hemmung, sich zu wehren, ihre Bedürfnisse anzumelden, auf Ungerechtigkeiten hinzuweisen und sich bemerkbar zu machen.
Wenn ein Mensch taub ist, ist das alles ganz anders. Ein solcher Mensch ist angewiesen auf Hilfe, auf Dolmetscher und andere Vermittlungen und auf Menschen, die auf ihn Rücksicht nehmen. Wenn ein Tauber mit seiner Umwelt verkehren muss, hat er nicht das Sagen, sondern ist bestenfalls nur geduldet. Hören- und Sprechen-Können, ohne Vermittlungen, sind heute Machtfaktoren geworden. Wenn einer Fremdsprachen beherrscht, kann er sich leichter in der modernen Welt bewegen. Gehörlose hingegen haben Mühe, ihre eigene Sprache ganz zu beherrschen. Darum laufen sie auch überall Gefahr, nicht für voll und ganz ernst genommen zu werden.
Die leitenden Leute im «Jahr des Behinderten» haben in den letzten Monaten immer besser lernen können, dass die eigentliche Behinderung nicht im «technischen» Bereich liegt. Nicht das lahme Bein, das blinde Auge oder das taube Ohr sind das Problem für die Behinderten, sondern die Umgebung eines Behinderten, die sogenannten «lieben Mitmenschen». Wenn die Umgebung nicht gut oder genügend informiert wird, wird das taube Ohr zu einer Türe ins Getto. Information ist für uns alle unumgänglich.

Der «Tag der Gehörlosen» (26. September 1981) ist ohne Zweifel eine gute Sache, und ich hoffe mit allen Gehörlosen, die dafür arbeiten, dass dieser Tag viele Informationen vermitteln kann. Es wäre allerdings dumm, wenn man von einem einzigen Tag Wunder erwarten würde. Für uns ist nicht nur jedes Jahr ein Jahr des Gehörlosen, sondern jeder einzelne Tag.
Die Öffentlichkeit hat in diesem Jahr schon viel hören müssen über Behinderungen und Behinderte. Trotzdem ist es gut, dass etwas unternommen wird.
Aber auf der anderen Seite wünsche ich mir doch auch, dass die Gehörlosen aus ihrem Getto auszubrechen versuchen und sich mit den anderen Behindertenorganisationen, vor allem mit Selbsthilfeorganisationen, mehr zusammentun. Dann ergeben sich viele neue Kontakte, andere Gesichtspunkte und ein grösserer Einfluss auf die Öffentlichkeit. Ich habe persönlich durch meine Mitarbeit im «Aktionskomitee zum Jahr des Behinderten» (AKBS 81) auf gesamtschweizerischer Ebene und in einzelnen Regionen sehr viel lernen können durch den Kontakt mit verschiedenartigen Behinderten. Ich habe an keiner Stelle einen Gehörlosen oder einen weiteren Vertreter der Gehörlosen angetroffen. Es ist schade, wenn sich die Gehörlosen zurückziehen und nur unter sich bleiben wollen.
Ich halte es nicht mit Karl Marx, wenn ich sein berühmtes Wort wie folgt abändere: «Behinderte aller Länder vereinigt euch.» Ich möchte nur sagen: Wenn es mehr Gemeinsamkeiten – als die beiden Milchkühe Invalidenversicherung und Geld sammeln! – gäbe, dann wäre in der Schweiz manches leichter zu erreichen. Wenn aber jeder Behinderte denkt: «Ich bin nicht behindert. Ich bin nur taub (oder blind usw.)», dann schafft jeder neue Barrieren um sich herum, die wir eigentlich nicht haben wollen. Natürlich hat jeder Behinderte andere Probleme und Wünsche und Bedürfnisse. Aber etwas haben alle gemeinsam: Alle müssen am Rand leben! Wenn aber alle zusammenhalten, dann wäre keiner mehr am Rand, sondern besser im Blickfeld der Öffentlichkeit.
Eine Million Behinderte sind eine deutlichere Sprache als nur 7000 bis 8000 Gehörlose.
Meine Wünsche zum Tag der Gehörlosen: Mehr an die Öffentlichkeit treten. Sich nicht abkapseln. Nicht alles allein machen wollen. Kontakte mit anderen suchen, mit Behinderten und Nichtbehinderten. Und jeder von uns möge immer mehr sagen dürfen: «Ich bin auch behindert wie du. Du bist auch behindert. Wir helfen einander, wo immer wir können. Wir stellen nicht nur Forderungen an die Gesellschaft. Wir tun selber etwas vorbildlich.»
Ich schliesse diese «politische» Predigt mit einem bekannten Wort von Paulus: «Einer soll die Last des anderen mittragen helfen. Dann tut ihr das, was Christus von euch erwartet.»

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

---

*Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich*

## Gottesdienste und Veranstaltungen im September

2. (Mittwoch), 19.30 Uhr: 9. Sitzung des Gemeindevorstandes im Foyer der Gehörlosenkirche.
6. (Sonntag), 10.15 Uhr: Gottesdienst in Regensberg, «Hirzelheim». Opfer: Jugendpflege Pfarramt.
7.–12. (Mo–Sa): 3. Vorstandssitzung des Int. ök. Arbeitskreises für Gehörlosenseelsorge (Pfr. Kolb ist abwesend).
13. (Sonntag), 14.30 Uhr: Gottesdienst in Horgen, Kirche. Opfer: Bücherfonds Pfarramt
18. (Freitag), 20.15 Uhr: Konzert mit Trompete und Orgel in der Gehörlosenkirche Zürich Oerlikon (für Gehörlose und Hörbehinderte geeignet).
20. (Bettag), 15.00 Uhr: Ök. Bettags-Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich Oerlikon. Predigt: Pater S. Deragisch, Liturgie: Pfr. Kolb. Mitwirkende: Spieler des «Zürcher Mimenchores», Rolf Ruf, Präsident. Anschliessend Imbiss im Restaurant «Metzgerhalle». Opfer: «Schlupfhuus» (Kirchenrat).
26./27. (Sa/So): «Tag der Gehörlosen» Mitwirkende: «Zürcher Mimenchor.» Gemäss Programm des Organisationskomitees.

Der Gemeindevorstand


Witwer seit fünf Jahren

**sucht liebe Partnerin**

aus der Schweiz zum Heiraten.

Bin 56 Jahre alt, gehörlos, katholisch, Beruf Stoffdrucker. Sicherlich kennen die Leser des Zahlenrätsels meinen Namen unter den Lösern. Ich möchte in der Schweiz die zweite Heimat finden und würde mich freuen, wenn ich Zuschriften bekäme.
Offerten unter Chiffre 78 an die Gehörlosen-Zeitung, Postfach 52, 3110 Münsingen.